Zur kenntnifs der dialekte der neugriechischen sprache.

Der trapezuntische dialekt.

Ueber diesen, manche besondere eigenthümlichkeiten darbietenden dialekt, der übrigens nicht allein das gebiet von Trapezunt, sondern auch das von Kerasunt umfafst, gewähren die trapezuntischen volkslieder, welche der aus Trapezunt selbst gebürtige Grieche Xanthopulos vor längerer zeit in der athenischen zeitschrift; *Φιλολογικὸς συνέκδημος* mittheilte, sowie die von ihm dazu gegebenen anmerkungen reiche aufschlüsse, und ich habe es daher um so mehr der mühe für werth gehalten, jene eigenthümlichkeiten auf grund der gedachten aufschlüsse in einer gewissen übersichtlichkeit nachstehend zusammenzustellen, je weniger wir noch zur zeit über diesen dialekt wissen. Aufserdem liegen mir auch noch einige kerasuntische volkslieder vor, die ich hierbei gleichmäfsig mit vor augen habe und zu dem angegebenen zwecke benutze.

Im allgemeinen zeichnet sich der trapezuntische dialekt durch eine gewisse härte und rauhheit aus, die theils darin, dafs er weichere vokale mit härteren vertauscht, auch einzelne konsonanten verdoppelt, theils in der häufigeren anwendung der aphäresen, apokopen und synkopen sich zu erkennen giebt. Indessen schliefst diese eigenthümlichkeit auch wieder die andere nicht aus, dafs jener dialekt einzelne vokale in der nämlichen weise (z. b. *η* und *α* in *ε*, *η* in *α*) verwandelt, wie dies auch in anderen, von Griechen bewohnten gegenden der fall ist, deren ausdrucksweise mehr den charakter der weichheit an sich trägt. Trotz solcher härten und auffallenden verstümmelungen, welche dem trapezuntischen dialekte vorzugsweise eigen und für ihn charakteristisch sind, und welche wohl darin ihren hauptsächlichen grund haben mögen, dafs die dortigen Griechen dem ersten anprall der andringenden horden besonders ausgesetzt waren und sie sich in dieser hinsicht weniger unvermischt haben erhalten können, finden sich doch dort auch manche besondere rein altgrie-

chische oder solche neugebildete worte der vulgarsprache, die unter ihrer mehr oder weniger verstümmelten und die grundzüge der sprache zersetzenden form den altgriechischen kern deutlich erkennen lassen. Dafs dieser dialekt in bezug auf formen und auf die aussprache sowie in betreff der λεξιλογία manches mit andern dialekten der griechischen vulgarsprache gemein hat, liegt in der natur der sache und versteht sich in gewisser hinsicht von selbst; aber nur um so schärfer treten seine besonderen und fremdartigen eigenheiten hervor.

Ich will im nachstehenden solche eigenthümlichkeiten des gedachten dialekts auf grund der gedachten volkslieder kurz zusammenstellen, ohne jedoch hierbei allenthalben eine bestimmte durchgreifende ordnung nach einzelnen entscheidenden gesichtspunkten zu beobachten und ohne gerade diese eigenthümlichkeiten selbst auf gewisse grundsätze zurückzuführen.

Was zunächst die dem trapezuntischen dialekte eigenen, wenn auch ihm nicht gerade ausschliefslich eigenthümlichen vocalveränderungen anlangt, so ändert er:

α in ε (ἐγάπη, ἐγαπάω für ἀγάπη, ἀγαπάω),
η in ε (ἔτον f. ἦτον, ἔρθα f. ἦρθα, ἦλθα, χέρα f. χήρα, ἐμεῖς und ἐμεῖς f. ἡμεῖς, κρεμίζω f. κρημνίζω, πεγάδιν f. πηγάδιν, πηγάδιον, ἀνέφορον f. ἀνήφορον, ἐγέννεσα f. ἐγέννησα, ἐπέρα f. ἐπῆρα, ἐπέντεσα f. ἀπήντησα),
(ο in ε (ἀπέ f. ἀπό),
ου in ε (χαρεμένος f. χαρούμενος),
ε in ι (ἴνας f. ἕνας),
η in ου (σούκ' f. σήκου, imperativform von σηκόνομαι),
ο in ου (στουμάχιον f. στομάχιον),
υ in ου (σουρίζω f. συρίζω),
υ in α (θαγάτηρ f. θυγάτηρ).

Ueberhaupt ist, allgemein betrachtet, der ε-laut und neben diesem der α-laut in jenem dialekte besonders vorherrschend. Daher sind ihm auch formen, wie Ἀγεσοφιά für Ἁγία Σοφία, Ἁϊσοφιά, eigen, und ebenso sagt er ἀτός, ἀτό, ἀτοῦ u. s. w. für αὐτός u. s. w.

Die formen der aphaeresis und apokope wendet dieser dialekt ebenso in besonders auffallender weise an (z. b. *φᾶ* für *φάγε*, *κά* f. *κάτω*, *ψῦ* f. *ψυχή*, *'κ* und *'κι* f. *οὐκ*, *οὐχί*, *οὐκί*) wie die der synkope, z. b. *ἀτ* f. *αὐτός*, *αὐτοῦ*, *αὐτῆς*, *ἀτ'ς* und *τς* f. *της* und *αὐτῆς*, auch *τ'ς* f. *τους* sowie f. *τῆς*, ferner *κροῦς* f. *κρούεις*, *ἔρται* f. *ἔρχεται*, *χᾶται* f. *χάνεται*, *πρόβαν* f. *πρόβατον*. In dieser hinsicht mag hier zugleich auf die formen *ἀς* f. *ἀπό*, *ἔνι* und *ἔν* f. *εἶναι* (dritte person des sing. und plur. des praesens von *εἶμαι*) hingewiesen werden, die dem dialekte eigenthümlich sind; und was die oberwähnte bildung *ἀτ'* f. *αὐτοῦ* u. s. w. anlangt, so hat dieselbe vielleicht auch in der form *αθε* sich erhalten, welche dort den hauptwörtern häufig in der weise angehängt wird, daſs es heiſst: *ἡ μάν' αθε* f. *ἡ μάνα αὐτοῦ* oder *αὐτῆς*, *τὸ στόμαν αθε* f. *τὸ στόμα αὐτοῦ*. Indeſs erklären dies andere auch so, daſs sie an die altgriechische form der ortsbezeichnung *ηθε* erinnern (z. b. *Ἀθήνηθε*, von Athen).

In betreff einzelner konsonanten ist zu erwähnen, daſs die trapezuntischen und kerasuntischen Griechen *τ* in *τσ*, z. b. *τσίς* f. *τίς* (interrog.), und in *ντ* z. b. *ὄντες* f. *ὅτε*, *ὄνταν* f. *ὅταν*, *ντί* f. *τί*, sowie *δ* in *γ*, z. b. *δίγω* f. *δίδω* (*δίδωμι*), auch *σ* in *γ* (*λουγμένος* f. *λουσμένος*) verwandeln.

Andere charakteristische vokalveränderungen und eigenthümliche bildungen dieses dialekts, die ich gleich hier erwähne, sind folgende:

τρίως f. *τρεῖς*,

πυρνή, *πυρνόν* f. *πρωϊνή*, *πρωνόν* (der morgen), wornach sie denn nun auch das zeitwort bilden: *ἐπιπυρνίζω*, früh aufstehen,

ἀοιλλοῖ f. *ἀλλοί*, *ἀλλοίμονον* (wehe), neben welchem sie jedoch auch das wort *βάοι*, vielleicht nach dem italienischen guai (aus dem lat. vae), gebrauchen,

ἄφση f. *ἄφσε*, *ἄφες*,

ὄνταν, *ὄντας*, *ἤνταν* f. *ὅταν*, sowie *ὄντε* f. *ὅτε*,

τις, *τίνας*, *τινάς* f. *ὁ ὁποῖος*, altgriech. *ὅστις*,

τήν f. *ἥν*,

ἄμος, *ἀμός* f. *ὅμοιος*,

ἀπέμπρον f. ἀπέμπρος,
ἐπορῶ f. ἐμπορῶ,
οὗς f. ἕως (bis daſs, bis),
σύρκω f. σύρω,
ἐλέπω f. βλέπω,
κόφκω f. κόφτω, κόπτω.

In ansehung der casusbildung des substantivs gedenke ich nur folgender: χεράδες plural von χέρα, χήρα, f. χήραι, ἡμέρα, μέρα, bilden sie im acc. des plurals μεροῦς (wie auch anderswo die vulgarsprache im genitiv des singulars sagt: τῆς ἡμερός), und ebenso νυχτοῦς f. νύχτας (νύκτας), πορτάρους (von πορτάρης), Ἕλλενους (Ἕλληνας) u.s.w.

Einigen eigenthümlichen endungen bin ich dort begegnet in: λυκοῦδας f. λύκος, und μοναχέσσα f. μοναχή, μόνη, ferner οπον, z. b. νερόπον f. νερόν, χωρόπον f. χωρίον. Ob die letztere form ursprünglich die bedeutung eines ὑποκοριστικόν gehabt habe, wie der Grieche Xanthopulos meint, muſs ich dahin gestellt sein lassen. Eben so eigenthümlich ist die endung ων für ος, z. b. Κωνσταντίνων f. Κωνσταντίνος, Παύλων (gen. Παύλωνος) f. Παῦλος, ἥλιων f. ἥλιος u. s. w. Anderswo hat die vulgarsprache entgegengesetzt ων in ος verändert, z. b. ἄρχος f. ἄρχων, γέρος f. γέρων u. s. w.

Das digamma wenden die trapezuntischen Griechen ebenfalls häufig an, und dasselbe findet sich bei ihnen theils vorn (γαῖμα f. αἷμα), theils in der mitte (ἀγιτός f. ἀετός). Ebenso hängen sie wörtern, die sich auf einen vokal endigen, und zwar nicht blos hauptwörtern, ein ν an, indem sie sogar den voranstehenden vokal, namentlich das ι, ausstoſsen. So sagen sie τὸ ταῖρν (ταῖριν, das liebchen, von ἑταῖρος), φτεροῦλν f. φτερούλιον, φτεροῦλιν, χεροῦλν f. χερούλιον, μέλιν f. μέλι, αἷμαν f. αἷμα, γάλαν f. γάλα, χαρτίν f. χαρτί, καίν f. καί, und sie hängen das ν auch dann an, wenn das darauf folgende wort mit einem konsonanten anfängt. Aehnlich ist es mit α und να, sowie mit ε und εν, die sie ebenfalls anhängen (wie jedoch auch anderer orten geschieht). In ersterer beziehung ist namentlich die form ἀτόναν f. ἀτό, ἀτόν, αὐτό bemerkenswerth, desgleichen

die form des imperfects, z. b. *ἐποῖνα* f. *ἐποίουν*, *ἐποίουνα*. In ähnlicher weise wird übrigens das *α* auch anderswo, z. b. auf den ionischen inseln, angehängt (*ἐφίλουνα* f. *ἐφίλουν*, *ἀγάπουνα* f. *ἠγάπουν*, *ἤμουνα* f. *ἤμουν*).

Besonders reichhaltig sind die eigenthümlichkeiten des trapezuntischen dialekts in ansehung der zeitwörter und deren einzelnen formen und bildungen, und gerade hier ist es schwer, diese eigenthümlichkeiten auf bestimmte grundsätze zurückzuführen und sie aus ihnen mit sicherheit erklären zu wollen.

Was das activum betrifft, so sind dort eigenthümliche formen des präsens: *ἀναγνώθω* f. *ἀναγινώσκω*, *πάγνε* f. *πάγουν*, *παίζνε* f. *παίζουν*, *τρώγνε* f. *τρώγουν*, *λέγνε* f. *λέγουν*, *κλέφνε* f. *κλέπτουν*, *δίγουν*, *δίγνε* (*δίγουνε*) f. *δίδουν*, *εἶνε* f. ~~*εἶναι.*~~

Von eigenthümlichen imperfectformen finden sich dort: *ευινα* und *ἐδοῦνα* f. *ἔδιδον*, *ἐποῖνα* und *ἐποῖκα* f. *ἐποίουν*, *ἔπερνα*, *ἐπέρα* (*ἔπαιρνα*), *ἔτερνα* f. *ἐτήρουν* (von *τερῶ* f. *τηρῶ*, *τηράω*), *ἔπατνα* f. *ἐπάτουν*, dritte person des plural: *ἔπατναν*, *ἔπεγνα* f. *ἐπήγαινον*, *τζακοῦνταν* f. *τζακοῦσαν*. Dagegen aoristformen: *ἔσειξα* (von *σείω*), wovon sie den imperativ *σεῖξον* bilden, *ἐξέβεν*, *ἐξῆβεν* f. *ἐξέβη*, *ἐπέρε* f. *ἐπῆρε*, *κατέβεν* f. *κατέβη*, *ἐποῖκα* f. *ἐποίησα*, *ἐντόκα* von *κτυπέω*.

Das passivum anlangend, so zeichne ich folgende formen aus. Im präsens: *ἄρχουνταν* f. *ἔρχωνται*, *ἐρχοῦμαι* mit der bedeutung: ich werde kommen, wenn ich komme (*ἂν ἔρχωμαι*)*). Im imperfectum: *ἐρχουνταν* f. *ἤρχοντο*, *ἔρτουν* f. *ἤρχετο*, *ἐγένετο* f. *ἔγινεν*. Im aorist: *ἐῤῥάγεν* f. *ἐῤῥάγη*, *κρεμάστεν* f. *κρεμάσθη*, *προσμοιράγαν* f. *προσμοιράσθησαν*, *ἐσείγαν* und *ἐσεῖαν* f. *ἐσείσθησαν*, *ἐκόπαν* f. *ἐκόπησαν*, *ἀπελογέθεν* f. *ἀπηλογήθη*, *ἐθερώθεν* f. *ἐθηρώθη*, *ἐπάρθεν* und *ἐπάρθαν* f. *ἐπάρη* und *ἐπάρθησαν*, *ἐκαυχέθεν* f. *ἐκαυχήθη*, *ἐχπάγεν* f. *ἐξεπάγη*.

---

*) Diese form *ἐρχοῦμαι* könnte an die altgriechischen *μαχοῦμαι*, für *μαχέσομαι*, u. s. w. erinnern. S. Buttmann's griech. grammatik, 5. ausg. s. 187 (§. 86. 16).

Noch erwähne ich hier die eigenthümliche form des passivums: *κλαιμένος* mit aktiver bedeutung für *κλαίωντας*, der ich dort begegnete, und hebe zugleich den gebrauch des wortes *παρέρχομαι* hervor, den ich dort fand, indem die trapezuntischen Griechen sagen: *παρέρχεταί με*, es kommt mir vor.

An besonders eigenthümlichen worten des trapezuntischen dialekts stelle ich hier folgende zusammen: *ἀπαρματόνω*, entwaffnen (z. b. ein schiff des zur fahrt nöthigen takelwerks *ἅρμα*, *ἅρματα*, entkleiden), *ὅρομαν*, *τό* der traum (? aus *ὄνειρον* gebildet?), *μαξῆλας*, *ὁ* die ohrfeige, *περνίζω* von *περάω*, *περνάω* durchgehen, hinübergehen (z. b. über einen flufs), davon *ἀπέρνιστος* z. b. *ποταμὸς ἀπέρνιστος* über welchen nicht zu kommen ist, *μαστραπᾶ*, *ἡ* gefäfs von erz zum wasserholen, *πάλ* in der bedeutung des vulgargriechischen *τάχα* (als frage), *ἀπόκλοσμα*, *τὸ τοῦ ἡλίου* der sonnenuntergang, *πόστιον*, *τό* die haut, das fell, *ματοχόσιαμα*, *τό* der blick des auges, *ποδεδίζω* die füfse küssen, fufsfällig bitten, flehen, *παλαλός* dumm, albern *), *ὁρμίτσιον*, *τό* hervorquellendes wasser, *σίτ'* da, als, wenn, *φοβετσάρος* furchtsam, feig.

Zum beweise dagegen für das im obigen von mir bemerkte, dafs vorzugsweise in der sprache der trapezunt. Griechen im verhältnifs zu andern dialekten auch manche seltene ächt altgriechische oder solche neugebildete worte sich finden, die den altgriechischen charakter deutlich erkennen lassen, will ich hier noch folgende worte, die mir in trapezuntischen und kerasuntischen volksliedern vorgekommen sind, kurz zusammenstellen: *ἄκλερος* arm, unglücklich (altgriech. *ἄκληρος*), *ἀλετροκαλάμιν* (*καλάμιον*) ein theil des pflugs, *ἅμον*, *ἄμον*, sowie, als, da (altgr. *ἅμα*), *ἀπερδάλιος* schmutzig, ekelhaft, häfslich, dann auch ohne besonders tiefere bedeutung, wie im altgr. *ἄθλιος* und *σχέτλιος*, und in der neugriech. vulgarsprache *μαῦρος* (altgriech. *πορδαλέος*

*) In der nämlichen bedeutung hat die vulgarsprache aufserdem das wort *παλαβός*.

mit vorgesetztem *α*, wie häufig vorkommt), *ἀπόθεν* (altgriech. *πόθεν*) von wo? (als frage), *ἀπόκορφης* von oben, oben an der spitze, *ἀπόῤῥιζα* mit der wurzel, von grund aus, *βουδοκεντρέα*, *βουκέντριν* altgriech. *βούκεντρον*, *τὸ βραχιόνιον* der arm, *γίνομαι* mit der bedeutung: es wird etwas aus mir, *γνεφίζω*, *γνεφέω* erwachen, einen rausch ausschlafen (altgr. *ἐκνήφω*), *δειλινάρι* das abendessen, *δήν* lange zeit, *διαπατέω* durchwandern, durchlaufen, *δίκλοπος* betrügerisch, listig, *ἐλάμνω* ackern, z. b. *αὐλάκια* furchen ziehn (altgriech. *ἐλαύνω*), *ἔμπαις*, *ἔμπαιδος* schwanger, *ἐξάγκωνα* an den händen, mit den händen (vom altgriech. *ἀγκίων*), *ἐποῖκα* aorist von *ποιέω* (? aus dem altgriech. *πεποίηκα*?), *ἔργεψα* altgr. *ἄργησα*, *ζυγονί* ein theil des pflugs (altgr. *ζυγός*), *κα*, *κε*, *κεν* ohne besondere bedeutung (altgr. *κε*)*), *καλλίων*, *καλλίον*, -*καρφόνω* nageln, annageln, festmachen (altgriech. *κάρφω*), *λίβη*, *ἡ* die wolke (vom altgriech. *λίψ*, *λείβω*), *ὁρμίτοιον τό* hervorquellendes wasser, *ξάν* wieder, abermals (altgriech. *ἀνά*), *οὐκ*, *'κ*, *'κι*, *τὰ παρχάρεα* die anhöhen (? vom altgriech. *καρχαλέος*?), *μονοήμερος* eintägig, einen tag alt, *διήμερος* zweitägig, zwei tage alt, *πενταήμερος* fünftägig, fünf tage alt, *πουλώνω* hecken (von *πῶλος*, wonach die vulgarsprache *τὸ πουλίον*, der vogel, gebildet hat), *συντάσσομαι* über etwas übereinkommen, einen vertrag schliefsen, *τίναξον* imper. des aor. von *τινάσσω* (in ähnlicher weise findet sich dort auch, wie schon oben erwähnt, die form *σεῖξον* von *σείω*), *τραπεζόνω* speise vorlegen, den tisch (das essen) besorgen, *φλύομαι* von thränen überfliefsen, weinen, *χαμαιλιῶνας* niederer ort, *ὠμίτσιον* schulter, *κτυπέω* mit intransitiver bedeutung: lärmen, lärm machen.

Zum schlusse möchte ich noch darauf im allgemeinen aufmerksam machen, wie für die ansicht, dafs die neugriechische vulgarsprache wesentlich den alten aeolo-dorischen charakter an sich trage, namentlich auch die in vorstehendem

---

*) Bisweilen steht jedoch *κεν* auch für *καί*.

zusammengestellten eigenthümlichkeiten des trapezuntischen dialekts besonders schlagende beweise darbieten dürften.

Schon Zachariä in seiner reise in den Orient (Heidelberg 1840), auf welcher er auch Trapezunt besuchte und den dortigen griechischen dialekt kennen zu lernen gelegenheit hatte, sagt s. 314, dafs die gewöhnliche sprache der trapezuntischen Griechen theils in den worten und redensarten, theils in der aussprache von der der andern Griechen ihm sehr verschieden vorgekommen sei. Zugleich bemerkt er, dafs sie in ihrer sprache manche altgriechische worte bewahrt hätten, und ihre aussprache zeichne sich auch dadurch aus, dafs sie die diphthongen als wirkliche doppellaute ausprächen (*διαλύουσι τὰς διφθόγγους*), z. b. *ει* wie *εϊ* und *οι* wie *οϊ*.

Dr. Theodor Kind.
